

dort entsteht, z. B. 474. 861. 1889. 4923. 6651. 7739. 7875. 9604. 9921. u. ö. Aber V. 6457 hat G. allein das richtige: der des scheffes nimet gam ¹⁾).

In der Schreibweise lässt der Schreiber seinen Dialekt frei walten. Er schreibt lieby 203. 448. 981. 7651, welchy 203. purdy 7307 püchly 10112 u. ähnl. Gewöhnlich gebraucht er au für *a*, z. B. aubenteur 133. praucht 135. rauch 1015. 1539. hernauch 6411. nauch 6447. 6474. 6482. underlauß 6453. mauß 6435. 6436. 6442. 6449. 6452. ubermauß 6441. laut 6459. maul 6471. 6472. haut 6485. raut 6489. fauchen 6498. taut 6606. haut 6572. 5677 u. s. f. Auch für *a* begegnet manchmal au z. B. naudel 6667. naucht 7938. auß (aß) 1735. 8308. faucht 1564. Anstatt des baierischen *ei* ist das *i* oft gebraucht z. B. glich 6479. schribt 6516. tribt 6517. lidet 6552. nidig 6558. allzit 6565. gelieh 6566. u. s. f. Auch das ältere *ü* findet sich manchmal für *au* z. B. puren öfters, strucht 6511.

u begegnet auch für *o*: hunck (honig) 2954. 6525. e st. i tritt oft in send für sind ein z. B. 6417. 6426. 6429. 6615. 6617. 6626. Für altes *i*, bair. *ei*, steht *e* in: penigent 6430.

Einschiebung des *n* ²⁾ begegnet consequent in den Wörtern keusch keuschait, die hier kunsche, künschait, kunschait geschrieben sind.

Zu bemerken ist ferners, dass die zweite Person plur. der Verba durchaus auf *ut* endet, und beachtenswerth ist die Form *wend* für *wellent* 8871 und der Imperativ *gang* 9336. Der Schreiber hat in solchen Fällen dem Werke seinen alemannischen Dialekt aufgedrückt. Charakteristisch für unseren Schreiber ist die häufige Einschiebung der Wörter *auch* und *heiligen*.

5. Papierhandschrift der k. k. Universitätsbibliothek zu Innsbruck. (B) Nr. 961. 3 Hefte in Dimidiatfolio.

Das erste Heft hat 36 beschriebene Blätter, von denen Bl. 1^a bis 34^b Excerpte aus Vintler's Gedichte enthalten, das zweite Heft hat 20 Blätter. Bl 3^a—10^a bieten Bruchstücke aus unserm Gedichte, wie das ganze dritte, das 28 Blätter zählt. Die unschöne Handschrift gehört dem Ende des 15. Jahrhunderts an und rührt zweifelsohne von einem

¹⁾ nimet gam] meinant gan W S. ainmet gawint F.

²⁾ Vergl. Weinhold al. Gr. §. 201.